



Abend:

Zeitung.

253.

Freitag, am 21. October 1842.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: R. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Lauterbrunnenthal und Staubbach — Interlaken, das Paradies Helvetiens — Thunersee — Thun und sein Gottesacker — das Kanderthal — die Gemmi — Prachtpanorama der gemminischen Alpenwelt — Rückblick auf das Berner Oberland. —

(Fortsetzung.)

Wenn diese Erinnerungsblätter auch nur einen einzigen glücklichen Familienvater veranlassen, das Veräumte nachzuholen, und er und die Seinigen (glücklicher als ich und die Meinigen) mich dafür dankbar segnen, dann haben sie ja ihre Bestimmung erreicht und dürfen nicht erröthen, daß sie in die Welt hinaustraten in ihrer Unbedeutenheit. Aber nicht gerade nach Interlaken braucht man ja hinauszuwandern; auch unsere vaterländischen Alpen bieten Asyle von wenigstens annähernder Schönheit. Unter hundert solchen Plätzchen will ich hier nur das herrliche Meran in Tyrol nennen, wo es — auch in einem Böhlelein — übrigens noch weit ungestörter, wohlfeiler und wohnlicher seyn mag, als im Böhlelein zu Interlaken, wo Alles von fremden Nationen wimmelt, die in ihrer Heimath freilich kaum wohl so herrliche Naturreize besitzen mögen, wie der — auch in dieser Hinsicht vor ihnen hochbeglückte Oesterreicher. Der schönen Ausflüge giebt es hier so viele, daß mir, der ich um 10 Uhr früh gegen den Thunersee aufzubrechen vorhatte, in der That die Wahl schwer fiel. Man mag hierüber den trefflichen Topographen Wyl in sei-

ner im Jahre 1817 zu Bern bei Burgdorfer erschienenen „Reise in das Berner Oberland,“ Band I. Seite 320 u. s. f. nachlesen. Nach dem Rathe unseres erfahrenen Führers wandten wir uns zum Hochbühl, einem der nächsten und gewiß auch einem der interessantesten Glanzpunkte der hiesigen Umgebung. Wir überschreiten die Kar auf der Zollbrücke und besteigen den Vorhügel des sogenannten Harderberges. Die Rappenburg und die ländliche Bogtsruhe zur Seite lassend, wandeln wir zuerst über Wiesen, dann durch Busch und Wald ziemlich steil hinan und immer großartiger wächst die Aussicht nach drei Seiten um uns heran. Jeder Schritt verändert das herrliche Landschaftsgemälde; bald sieht Interlaken mit seinen Nußbäumen und Linden vollkommen frei und der Obstwald des Mattendorfes dahinter scheint bis zur Rothensluth das Thal auszufüllen; bald sieht man die östliche Seite der übergletscherten Jungfrau und fühlt alle Aufmerksamkeit nach ihr, der Königin des Landes, hingezogen.

Seitwärts thürmen sich die Brienz-Berge empor, zu ihren Füßen flimmert der gleichnamige See; südlicher erhebt sich die Wand des Iseltengrates. Ein Nußbaum mit einer Rundbank ladet uns, als erster Ruheplatz, in seinen Schatten. Hier ist Interlaken versteckt, aber in der Ferne zeigt Bönningen seine zahlreichen Giebel. Immer gewaltiger herrscht, indem wir weiter schreiten, die Jungfrau herab; Alles scheint uns nur Zugang, Vorhof zum Palaste dieser Riesenfürstin.

Bald darauf erreichen wir, links etwas abwärts